



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Allgemainer Hauß-Catechismus/ Das ist/ Kurtze vnd gründliche Erklärung
aller derjenigen Lehren/ welche ein jeder Christglaubiger Mensch zur
Erhaltung vnd Beschützung seines Glaubens wissen/ vnd sonderlich in
Obacht nemmen soll

Lohner, Tobias

München, 1685

XVII. Cap. Von dem zwölfften Articul.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44834

Neunzehendes Capitel.

Von dem zwölfften Articul.

Und ein ewiges Leben.

I.

Die heiligen Apostel / als vnser Anweiser vnd Lehrer / haben das Symbolum, darinnen die ganze Summary vnser Glaubens begriffen wird / mit dem Articul des ewigen Lebens beschliessen vnd enden wollen: einmal darumb / daß die Glaubigen nach Auferstehung des Fleisches / allein die Belohnung des ewigen Lebens / vnd anders nichts haben zugewarten: auch darumb / damit wir die vollkommene Seeligkeit / welche mit allen Gütern überschäßig auffgehauffet ist / zu jeder Zeit vor Augen hätten / vnd dabey erkennen / daß aller vnser Herz vnd Gedanken darauff zu setzen seyen.

II.

Was die Krafft vnd Meinung dieses Articuls sey Das ewige Leben / wird etwan genandt / ein Reich Gottes / ein Reich Christi / ein Reich der Himmeln / ein Paradyß / ein heilige Statt / ein neues Hierusalem / des Vatters Haus / so ist aber doch klar / daß solcher Namen vnd Wort keines gnugsam ist / die Gröffe der Seeligkeit damit außzusprechen. Dann die Seeligkeit ist vil ein hochwichtigers vnd reichers Ding / weder wir engentlich vnd vollkumblich mit Worten anzeigen vnd außsprechen mögen.

U

In diesem Orth soll man die Glaubigen vnderweisen / daß durch das ewig Leben / nit als fast ein Ewigkeit / darzu auch die Teuffel vnnnd Gottlose Leuth verstant seynd / sonder in der Ewigkeit die Seeligkeit verstanden werde / die der Heiligen vnd Außersößtsten Lust vnd Begirden erfüllet / vnd ergeheth.

III.

In welchen Dingen die Seeligkeit des ewigen Lebens stehe.

Wie vns die heilige Vätter gelehrt haben / so ist die Seeligkeit des ewigen Lebens anders nichts / dann ein Erlösung von allem Ubel / vnd ein Eröberung aller Gütter.

IV.

Was die heilig Schrift sagt von Erlösung alles Übels.

Als vil das Ubel belangt / davon das ewig Leben frey bleibt / da haben wir lautern Bericht in der heiligen Schrift: Dann in der Offenbarung steht also geschriben: Sie werden weder hungerig noch durstig seyn / auch wird sie weder die Sonn noch einig andere Hiß überfallen: Und widerumb: Gott wird alle Zäher von ihren Augen abtrücken / vnd da wird ferzner kein Todt mehr seyn / noch Leyd / noch Geschrey / noch Schmerz wird mehr da seyn / die zum ersten vergangen seynd.

V.

Was zu halten sey von Erlangung der ewigen Gütter.

Weiter belangend die Gütter des ewigen Lebens / da muß die Sach sein fürg tragen werden mit

mit diesem Unterscheid / welchen wir von dapfferen
vnd in heiliger Schrift wol erfahrenen Leuthen
empfangen haben / die aller guter Ding zweyerley
Gattung sehen / deren eine zu wesentlicher See-
ligkeit / oder derselben Art vnd Natur gehörig ist:
Das ander aber soll darauß quellen oder erfolgen.
Und darum habe sie umb besserer Erleuterung wil-
len / die ersten Essentialia Haupt-Gütter: die an-
dern aber Accessoria Zugaben heissen wollen.

VI.

Was die Hauptseeligkeit sey.

Und zwar die Wesentlich-oder Hauptseeligkeit/
die man mit gemainen Namen Essential nennen
mag / steht darinnen / daß wir Gott anschauen /
vnd an seiner Schöne vns mit Lust ergözen / der
alles guten auch aller Vollkommenheit ein Brunn
vnd Ursprung ist. Und also sagt Christus der Herr:
Diß ist das ewig Leben / daß sie dich erkennen al-
lein einen wahren Gott / vnd den du gesandt hast
Jesum Christum. Und laßt sich ansehen / daß
S. Johannes diesen Spruch außlege / da er sagt:
Ihr Allerliebsten / wir seynd nun Kinder Gottes /
vnd ist noch nit erschienen / was wir seyn werden:
wir wissen/wann er wird erscheinen / daß wir ihm
werden gleich seyn / dann wir werden ihn sehen /
wie er an ihm selbst ist.

VII.

Wie diese Wort zuverstehen seyen.

Hiemit zeigt er an / die Seeligkeit stehe in
zweyen Dingen: Einmahl / daß wir Gott werden
anschauen / wie er an seiner Natur / Substanz
vnd

vnd Wesen gestalt ist: zum andern/daß wir gleich als Götter seyn werden. Dann die Gottes seeliglich genießen / ob sie schon ihr eigen Wesen vnd Natur behalten/dannoch legen sie an sich ein wunderliche vnd fast Göttliche Gestalt vnd Form/darumb sie scheinen mehr Götter dann Menschen zu seyn.

VIII.

Was die andere Seeligkeit sey / accessoria genandt.

Zu diser gehören die Ding / so auff die Seeligkeit folgen. Dann neben diser wesentlichen Seeligkeit seynd noch andere Gütter vnd Zierd / die allen Heiligen gemain / welche / dierweit sie der menschlichen vnserer Vernunfft nit so gar frembd/darumb pflegen sie vnserer Herzen mehr zubewegen vnd lustiger zu machen. Daher gehört / was der Apostel gegen seinen Römern meldet vnd spricht: Glory/ Preyß vnd Ehr/vnd Frid wird allen denen widerfahren / die guts würcken. Dann die Heiligen werden der Glory zwar genießen / doch aber derer nit allein/welche wir die Hauptseeligkeit/oder die sonst derselben sußt gleich ist / hievor genandt vnd angezeigt haben: sonder auch die ein klare offne Erkandtnus vermag / damit ein jedweder der andern außerkohrne sůrtreffliche Würden sehen vnd wissen wird.

IX.

Ein gewisse Weiß die ewige Seeligkeit zuerlangen.

Die allerbest vnd gewisse Weiß die Seeligkeit zube-

§ 4

zubekommen / ist / daß die Glaubigen mit Glau-
ben vnd Lieb wol gefast / darzu auch im Gebett /
vnd hailwertigem Brauch der Sacrament ver-
harlich seyen / vnd sich beflissen / ihren Nächsten
alle Werck der Lieb vnd Barmherzigkeit zubeweis-
sen. So wirds die Barmherzigkeit Gottes (der
die hailfame Glory seinen Liebhabern hat bereit)
also schicken vnd schaffen / daß einmal erfüllet wer-
de / was durch den Propheten mit disen Worten
ist geweissaget worden: Mein Volck wird wohnen
in der Schöne des Fridens / vnd in den sicheren
Wohnungen / vnd in reicher Ruhe.

Erst Regel.

Es sollen aber die Glaubigen für gewiß halten /
das Himmel seelig Leben / sey aller Ding über alle
Maß voll / die bey diesem Leben süß seynd / oder die
auch vnser Herz vnsuchen vnd begehren möcht / sie
gehören gleich zu Erkandnuß der Seel / oder sonst
zu vollkommenem Stand vnser Leib.

Ein andere Regel.

Die Christglaubigen Menschen werden auch in
diesem Leben / der Hoffnung nach / billich seelig ge-
nandt / wann sie dem vngöttlichen Wesen vnd
weltlichen Lüssen absagen vnd mäßiglich / gerecht
vnd Gottsförchtig leben / vnd warten auff die see-
lige Hoffnung vnd Zukunft vnser Heylands Jesu
Christi.

Die dritte Regel.

Weiter bey Krafft diser Wort / ein ewigs Le-
ben /

ben / verstehn wir / daß die Seeligkeit / nachdem sie einmal zuwegen bracht ist worden / könne nachmahlen nimmer verlohren werden / wie etliche fälschlich vermainen wollen. Dann die Seeligkeit ist alles guts gehauffet voll / ohn Zumischung eines Übels: vnd weil damit die Menschlich Begird erfüllet wird / so muß sie zwar ein ewiges Leben vermögen.

Paulus 1. Cor. 2.

Kein Aug hat gesehen / vnd kein Ohre hat gehört / vnd ist in keines Menschen Herz gestigen / das Gott bereit hat denen / die ihn lieben.

Historien.

Als der H. Abrianus im acht vnd zwainzigsten Jahr seines Alters / ehe er ein Christ ware / sich höchlich verwunderte über die vnüberwindliche Beständigkeit deren Heiligen Blutzengen Christi in aller ihrer / auch erschrocklichen Peyn vnd Qual / vnd fragte: Was hoffet ihr durch solche gutwilliglich erlittene Schmerzen / vnnnd außgestandene Peyn zuerlangen? antworteten sie ihm: Dieselbe Güter / welche kein Aug gesehen / kein Ohr gehört / zc. Durch welche Wort sein Gemüth also erhitzt / vnnnd angeflammet worden / daß er den Christlichen Glauben angenommen / vnd Blidweiß sich vmb Christi Willen / in Gegenwart / vnd durch ernstliche Ermahnung seines Eheweibs / der auch Heiligen Naticia / lassen zerhauen. Sur. & Ribad. 2. Sept.

Als der H. Franciscus auff ein Zeit mit hefftigstem Hauptwehe / vnd zugleich Teufflischen erschrocklichen Anfechtungen hart geplagt ward / welche durch keine Menschliche Kräfte wol zu vertreiben waren / hörte er ein Stimm vom Himmel : Francisce / was vermainest du / wann die ganze weite Welt in Gold / wann das tieffe / breite Meer / alle Flüs / vnd Brunnen in köstlichsten Balsam / alle Stein / vnd Felsen in Diemant / oder andere Edelgestein verwandelt wurden / vnd du einen köstlicheren Schatz / weder dieses alles ist / finden thätest / vnd derselbige dir zur Belohnung deiner Leibs / vnd Gemüths Beschweruissen / vnd gehabter Müheseligkeiten anerbotten wurde / würdest du nicht billich dich herrlich erfreuen ? O Herr ! antwortet der H. Vatter / ich bin eines so köstlichen Schatzes nicht würdig : vnd er hörte abermahl : Francisce / wisse daß das ewige Leben diser Schatz sey / welches ich dir vorbereitet hab / vnd diser Haupt-Schmerz / den du jetzt leydest / ist solches seeligen Schatzes Haßtgeldt.

Von selbiger Stund an hat der H. Mann die ewige himlische Belohnung also tieff in sein Herz gefasset / daß in Erachtung / vnd Betrachtung derselben keine Mühe / kein Arbeit / keine Krankheit / kein Schmach / keine Verachtung / keine Abtödtung / wie groß sie auch seyn möchte / von ihme zurück getriben / sondern vilmehr herrlich erwünscht / vnd auffgenommen worden. Und zwar auff diese Belohnung waren aller Heiligen Augen / vnd Gemüther in allen zufallenden Beschweruissen /

sen / vnd auch erschrecklichsten Peinigungen in diesem Leben vnverroendet gerichtet. To. 1. Chron. Minor. l. 1. c. 52.



Anderer Absatz.

Von der Hoffnung der andern Theologischen Tugend.

Erstes Capitel.

Von der Hoffnung ins gemain.

I.

Was ist die Hoffnung?

Die Hoffnung ist ein von GOTT eingegossne Tugend / durch welche man mit festem Vertrauen die zu vnserem Heyl gereichende Güter / vnd das ewige Leben verhoffet.

II.

Woher muß dise Hoffnung geschöpfft werden?

Auß zwey Ursachen. Erstlich auß Grösse der Gnaden / welche vns Christus erlangt / vnd mitgetheilt hat. Hernach auß dem Zeugnuß des Bewußtseyns / welches bezeugt / daß wir der Gnad Gottes mitgewürckt / vnd vnseren Veruff vnd Außerwöhlung durch gute Werck gewiß gemacht haben. Der H. Bernardus zaigt drey Ursachen an / da er sagt: Drey Ursachen seynd / auff welche mein Hoffnung gegründet ist / die Lieb / mit der mich GOTT zu seinem Kind angewünscht hat: die

Wahr